

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 31. August 1918, nachm. 2 Uhr.

Zum Sedantage.

1. **Otto Nikolai** (1810—1849):

„Ein feste Burg ist unser Gott“, kirchliche Konzert-Ouvertüre.

2. **Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809—1847):

Zwei Sprüche für 8stimmigen Chor, Werk 79.

a) „Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht —“

Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht für und für! Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt erschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

b) „Erhaben, o Herr —“

Erhaben, o Herr, über alles Lob, über alle Herrlichkeit, herrschest du von Ewigkeit zu Ewigkeit, Halleluja!

3. **Albert Becker** (1834—1899):

Psalm 62 für eine Singstimme mit Orgel.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft, meine Seele harret nur auf Gott, denn Er ist meine Hoffnung. Denn Er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott, der mir hilft.

4. **Gemeinde:** (Melodie von Luther)

„Mit Gott!“ bleibt das Panier, Kriegslied.

Aufflammt der Feinde frevler Wahn
Und droht, uns zu bezwingen;
Sie rüsten über'm Ozean,
Um nieder uns zu ringen;
Was Groll nie ersann,
Was Haß nie begann,
Schlägt auf, groll in Blut,
Bricht aus in wilder Wut,
Uns tückisch zu vernichten.

Doch uns durchglühet Gottvertrau'n,
Das gibt uns Kraft zur Wehre,
Stahlhart soll jeder Feind uns schaun,
Wie zahlreich ihre Heere.
„Mit Gott!“ — rufen wir,
Das bleibt das Panier,
Im Schlachtengebraus,
Daheim im stillen Haus,
Bis Gott uns führt zum Siege.

Albin Mittelbach (Bühlau-Dresden).

Vorlesung, Gebet und Segen.

Bitte wenden!

5. **Gustav Schreck** († 22. Januar 1918):

„Gott rückt als Kriegsheld in das Feld“, Kantate nach
Psalm 68 für Sopransolo, gemischten Chor, Trompete und Orgel.
Werk 47 (dem Kreuzchor gewidmet).

Gott rückt als Kriegsheld in das Feld, vor seinem Schritt erbebt die Welt,
Der Feinde Reih'n zersplittern.

Hell blitzt von seinem Angesicht Allmacht und Sieg und recht Gericht,
Die Frevler flieh'n mit Zittern;

Wie Rauch verweht von Sturmeswut, wie Wachs verzehrt von Feuersglut,
Sind sie in nichts zerstoßen.

Aus Nacht und Dunkel geh'n hervor, die sie zu Staub zermalmt zuvor,
Sie blicken froh nach oben.

Singt unserm Gott ein neues Lied, sein Weg ist Macht und Licht und
Und alles Volk sag': Amen! [Fried',

Er gibt den Waisen Vaterschutz, er ist der Witwen Hort und Trutz,
Rühmt seinen heil'gen Namen!

Er reißt die Armen aus der Not, er hilft den Sinkenden vom Tod,
Er läßt sein Volk nicht sterben.

Wo Menschenhaß sich Wüsten schafft, blüht das Gefild von seiner Kraft;
Ihn lassen, heißt verderben.

Ihr Königreiche aller Welt, lobsingt ihm, der vom Himmelszelt
Regiert an allen Enden.

Sein Donner füllt das Erdenrund, sein Licht durchstrahlt den tiefsten
Sein Wort kann niemand wenden. [Grund,

Sein ist das Reich mit Allgewalt, den Seinen ist er Trost und Halt,
Ein' feste Burg und Wehre.

Er stärkt zu tapfrer Ritterschaft, gibt seinem Volke Heil und Kraft,
Ihm sei allein die Ehre! D. Paul Kleinert (geb. 1837).

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Frau Gerta Barby, Königl. Hofopernsängerin (Sopran),
Herr Hoftrompeter Herm. Schmidt (Trompete).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Professor Otto Richter.

Morgen 1/210 Uhr: „Ehre sei dem Hoherhab'nen!“ von Franz Schubert.